



### *Unser Präsident*

*Seit fast 15 Jahren steht Univ. Prof. Dr. Reinhard Rudolf Heinisch an der Spitze der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde und darf in diesem Jahr die Freude erleben, dass unter seiner Präsidentschaft das 150-Jahr-Jubiläum der Gesellschaft stattfindet. Wir nehmen das zum Anlass, ihm unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen und einen kurzen Rückblick auf sein großartiges Wirken zu werfen.*

*Geboren wurde Reinhard R. Heinisch am 3. August 1942 nicht in der Mozartstadt Salzburg, sondern in der bayerischen Landeshauptstadt München. Aber seine Gymnasialzeit hat er bereits an den Ufern der Salzach verbracht und hier auch die Reifeprüfung abgelegt. Frühzeitig stand für ihn fest, dass er sich zum Studium der Geschichte berufen fühlte. Da es in Salzburg damals noch keine Universität gab, führte ihn sein Weg in die alte Kaiserstadt Wien, in die er auch nach seinem Studium immer wieder zurückkehrte. Die höheren Weihen des Historikers empfing er am traditionsreichen Institut für Österreichische Geschichtsforschung, wo er in den Jahren 1965–1968 den Ausbildungskurs absolvierte. Neben dem Studium vergaß aber Reinhard R. Heinisch nicht darauf, die Freuden des Lebens zu genießen, wozu sich in Wien so viele Gelegenheiten boten. Gerne war er Gast auf Festen und Bällen, wobei er als Reserveoffizier des Österreichischen Bundesheeres nicht selten in Galauniform auftrat und häufig bei den jungen Damen einen beachtlichen Eindruck hinterließ. Nicht minder gerne besuchte er Museen und Galerien, um auch dem Reichtum der Wiener Kultur seinen Tribut zu zollen.*

*Neben seinen bevorzugten Lehrern wie Hugo Hantsch und Engel-Janosi lernte Heinisch in Wien Hans Wagner kennen, der 1966 auf den Lehrstuhl für Öster-*

reichische Geschichte nach Salzburg berufen wurde. Heinisch, sein Assistent, folgte ihm hierher. Der Aufbau eines Historischen Instituts in Salzburg erforderte alle Kräfte. Trotzdem herrschte bei den Professoren und Assistenten, die damals nur provisorisch in der „Kastvilla“ untergebracht waren, eine lockere und stets herzliche Stimmung vor, an der Reinhard Heinisch großen Anteil trug. Im Jahr 1977 habilitierte er sich mit „Die bischöflichen Wahlkapitulationen im Erzstift Salzburg“ für die Fachgebiete Österreichischen Geschichte und der Salzburger Landesgeschichte. Drei Jahre später wurde er zum außerordentlichen Professor für Österreichische Geschichte an der Universität Salzburg ernannt.

In der Tradition der Landeshistoriker Franz Martin und Herbert Klein führte Reinhard R. Heinisch eine Fülle von speziellen Untersuchungen zur Salzburger Landesgeschichte durch und überarbeitete auch die „Kleine Landesgeschichte“ von Franz Martin, die in der neuen Fassung etliche Auflagen erlebte. Am meisten aber faszinierte ihn die Persönlichkeit des Erzbischofs Paris Graf Lodron, der das Erzstift Salzburg wohlbehalten durch die schreckliche Zeit des Dreißigjährigen Krieges geleitet hat. Als Abschluss zahlreicher Forschungen und Veröffentlichungen über diesen „Friedensfürsten“ erschien 1991 eine Biografie, die 1998 sogar ins Italienische übersetzt wurde. Neben seinen vielen Publikationen trat Heinisch auch als Vortragender auf. Als glänzender Rhetoriker verstand er es, nicht nur die Studenten in den Lehrveranstaltungen zu begeistern, sondern auch außerhalb der Universität durch Vorträge und Diskussionen breitenwirksam zu sein.

Für seine Tätigkeiten im Rahmen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde schulden wir Reinhard Heinisch wohl den größten Dank. Bereits 1972 übernahm er gemeinsam mit anderen die Schriftleitung der „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“. Damit wurde er schon früh Mitglied im Ausschuss dieser altehrwürdigen Gesellschaft. Durch sein großes Wissen, sein außerordentliches Engagement bei Exkursionen und nicht zuletzt durch seine überaus kommunikative Art erfreute er sich bei den Mitgliedern der Landeskunde bald allgemeiner Beliebtheit. Trotzdem drängte er sich nie in den Vordergrund, sondern stand allen Vereinsleitern vor ihm treu und vorbehaltlos zur Seite, bis er 1996 — auf mehrheitlichen Wunsch der Mitglieder — selbst an die Spitze unserer Gesellschaft trat. Seither widmete er sich mit ganzer Kraft dieses Amtes und ließ es sich nicht nehmen, fast alle Exkursionen selbst vorzubereiten und durchzuführen. So wurde Reinhard Heinisch zur „Seele“ unserer Gesellschaft. Selbst zunehmende gesundheitliche Probleme hielten ihn von seinem besonderen Engagement für die Landeskunde nicht ab, ja er schlug alle ärztlichen Warnungen in den Wind, wenn es um Veranstaltungen und Exkursionen ging. Gelegentlich geäußerte Rücktrittsabsichten hat er auf Drängen der Vorstandschaft und der überwältigenden Mehrheit der Gesellschaftsmitglieder wieder zurückgenommen.

Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde erlaubt sich, diesen Jubiläumsband als Zeichen ihres Dankes ihrem Präsidenten, Herrn Univ. Prof. Dr. Reinhard Rudolf Heinisch, zu widmen. Sie verbindet damit die besten Wünsche für seine Gesundheit und weitere schöne Jahre unter seiner Führung.

Salzburg, am 24. September 2010